KULTURINITIATIVE

Altes Fachwerkhaus soll „Leuchtturm Wolfenbütteler Kultur" werden

17.01.2025, 06:02 Uhr Lesezeit: 5 Minuten

Von Kai-Uwe Ruf

Sie wollen das Prinzenpalais zu einem Kulturhaus machen: Susanne Bansen (von links), Ulrich Thiele, Sven Limbeck, Christoph Helm, Frank Loock und Jörg Bansen.

O FMN I Kai-Uwe Ruf

Wolfenbüttel. Fünf Wolfenbütteler Vereine wollen an einem Strang ziehen, um ein besonderes Fachwerkhaus an der Reichsstraße zu einer Marke zu machen.

Diesen Artikel vorlesen lassen:

Mit einem gemeinsamen Aufritt wollen die fünf Vereine, die im Wolfenbütteler Prinzenpalais beheimatet sind, künftig für mehr Aufmerksamkeit sorgen. Das historische Gebäude an der Reichsstraße 1 soll als kulturelles Zentrum wahrgenommen werden. Dafür wollen sich die Kulturinitiative Tonart, der Kunstverein, der Verein Kulturstadt Wolfenbüttel, das Michael-Praetorius-Collegium (MPC) und der Kammerchor Canto Vivo stärker als bisher vernetzen und gemeinsam an die Öffentlichkeit treten. „Das Haus soll ein Leuchtturm der Wolfenbütteler Kultur werden", sagt Christoph Helm, Vorsitzender des Vereins Kulturstadt.

Erste Schritte auf dem gemeinsamen Weg haben die Vereine bereits unternommen. Als deutlich sichtbares Zeichen hängt ein Transparent über der Eingangstür des Fachwerkhauses an der Reichsstraße 1. „Kulturhaus Prinzenpalais" steht darauf. „Wir haben uns ein neues Label gegeben", erklärt Ulrich Thiele, Vorsitzender der Kulturinitiative Tonart, der das 400 Jahre alte Fachwerkhaus gehört.

Ein gemeinsamer Internet-Auftritt ist geplant

Beim Pressegespräch liegt auch eine Broschüre auf dem Tisch, in der die Vereine ihr Programm für das erste Halbjahr 2025 vorstellen. Weitere Schritte sind in Planung. „Wir arbeiten an einer gemeinsamen Vision", sagt Tonart-Vorstandsmitglied Susanne Bansen. Ein Baustein könnte dabei ein Internet-Auftritt sein, der das gesamte Kulturhaus erfasst. Der Kulturstadtverein könne das in die Hand nehmen, bietet Helm spontan an. Sein Verein veröffentliche ohnehin bereits alle Termine der Akteure der Kulturhaus-Akteure.

Der Kunstverein macht sich für mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit stark. „Wir haben die großen Schaufenster zur Straße hin", sagt Vorstandsmitglied Frank Loock. Mit Hilfe von LED-Lampen, die von der Decke herabhängen, soll künftig in einem der Ausstellungsräume in großer Schrift das Wort „Kunstverein" erstrahlen und von Passanten auf der Reichsstraße leicht wahrgenommen werden. Mangelnde Wahrnehmung sei bislang ein Problem, meint Tonart-Vorstandsmitglied Jörg Bansen: „Wir haben 1000 Besucher während der Kulturnacht und 600 beim Tag des

offenen Denkmals. Trotzdem wissen viele immer noch nicht, was das Prinzenpalais ist."

Ein jüngeres Publikum im Visier

Mehr Aufmerksamkeit bei jungen Wolfenbüttelern könnte helfen, hoffen die Kulturhaus-Macher. Der Kunstverein habe sich bereits mit Schulveranstaltungen und offenen Ateliers erfolgreich einem jungen Publikum geöffnet, berichtet Loock: „Bei uns treten junge Leute ein."

Tonart tue sich schwerer, bei jungen Menschen Interesse zu wecken, meint Thiele. Wir sind mehr auf Geschichte fokussiert. Mit speziellen Themen versuche Tonart aber ebenfalls, junge Menschen anzusprechen. Der TonartVorsitzende berichtet von Schülerführungen durch die Sammlung historischer Musikinstrumente. Auch MPC-Vorstand Sven Limbeck berichtet von Vermittlungsprojekten, bei denen Schüler durch die Dauerausstellung über Michael Praetorius in der Hauptkirche geführt werden.

„Kulturhaus Prinzenpalais" steht auf einem großen Transparent, das über der Tür des Fachwerkhauses an der Reichsstraße 1 hängt.

o r-MN I Kai-Uwe Ruf

Künftig soll aber noch mehr möglich werden. Das Prinzenpalais wolle sich weiter öffnen, betont Jörg Bansen. Ein offenes Haus solle entstehen. Bis jetzt gebe es nur kleine Schritte in diese Richtung. Mittwochs zwischen 1 1

und 13 Uhr ist das Haus für alle Interessierten geöffnet. Dann bietet Tonart ein Frühstück für diejenigen, die sich im Prinzenpalais engagieren. Aber auch andere Gäste sind willkommen. „Vor kurzem kamen sogar drei Schülerinnen, weil sie einmal auf einem richtigen Cembalo spielen wollten", erzählt Susanne Bansen. Dank der Musikinstrumenten-Sammlung konnte der Verein das außergewöhnliche Erlebnis ermöglichen.
Zusätzliche Hoffnung auf mehr Interesse bei einem jungen Publikum wecken auch die ukrainischen Gäste, die seit einiger Zeit im Prinzenpalais wohnen. Im Haus haben junge professionelle Musiker, die vor dem Krieg aus ihrer Heimat geflohen sind, ein Zuhause gefunden. Sie leben in einer Wohngemeinschaft und proben dort regelmäßig. „Seitdem hört man jeden Tag Musik im Haus", schwärmt Susanne Bansen.

Das Programm

Samstag, 8. Februar: 17 Uhr, Prinzenpalais. Klavierduo Marvin. Werke von Schubert und Weinberg.

Samstag, 1. März: 19 Uhr, Prinzenpalais. Jean-Baptiste Doulcet, Klavier. Liszt, Debussy, Ravel, Sibelius.

Sonntag, 16. März: 17 Uhr, Prinzenpalais. Claudius Eduard Hecker, Klavier. Fleischer und Schwanberger am Lemme-Flügel von 1796.

Mittwoch, 2. April: 19 Uhr, Prinzenpalais dem Andenken Mendelsohns ist dieses Haus geweiht"; Sylke Kaufmann spricht über die Geschichte des Berliner Lessing-Museums.

Samstag, 5. April: 19 Uhr, Schünemannsche Mühle. Konzertlesung: Thomas Mann Doktor Faustus.

Samstag, 12. April: 19 Uhr, Prinzenpalais. Preisträgerkonzert der I<lavierakademie Feuerwerk. Elf Pianisten spielen Werke von Beethoven, Chopin, Liszt, Debussy und anderen.

Samstag, 3. Mai: 19 Uhr, Prinzenpalais. Li-Chun Su spielt am historischen Silbermann Flügel Werke von J. S. Bach, C. P. E. Bach und Scarlatti.

Sonntag, 1. Juni: 17 Uhr, Prinzenpalais. Gundescha-Dhrupad-Ensemble. Indisches Musikfest mit klassischem indischem Tempel- und Hofgesang und I<östlichkeiten der indischen Küche.

Sonntag, 29. Juni: 17 Uhr, Prinzenpalais. Sheila Arnold, Klavier. Werke von Chopin und Brahms. kr